

**Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete (SAB)**  
**Groupement suisse pour les régions de montagne (SAB)**  
**Gruppo svizzero per le regioni di montagna (SAB)**  
**Gruppa svizra per las regiuns da muntogna (SAB)**

CH-3001 Bern · Seilerstrasse 4 · Postfach 7836 · Tel. 031 382 10 10 · Fax 031 382 10 16  
Internet: <http://www.sab.ch> E-mail: [info@sab.ch](mailto:info@sab.ch) Postkonto: 50 - 6480-3



Bern, 20. Februar 2015

## **SAB-Medienmitteilung Nr. 1108**

### **SAB empfiehlt Ablehnung der Volksinitiative „Energie- statt Mehrwertsteuer“**

**Die Schweizerische Arbeitsgemeinschaft für die Berggebiete SAB lehnt die Volksinitiative „Energie- statt Mehrwertsteuer“ entschieden ab. Ein Benzinpreis von rund 5 Franken pro Liter würde die Berggebiete, die zu einem grossen Teil auf das Auto angewiesen sind, massiv belasten. Auch für den Tourismus müsste durch den Wegfall des Sondersatzes für Beherbergungsleistungen mit einem weiteren Kostenschub gerechnet werden.**

Die SAB empfiehlt die Volksinitiative dringend zur Ablehnung. Die Mehrwertsteuer ist die bei weitem wichtigste Einnahmequelle des Bundes. Im Jahr 2013 generierte sie 22,6 Milliarden Franken an Einnahmen, was 37,5% der Fiskaleinnahmen des Bundes ausmacht. Für einen vollständigen Ersatz der MWST durch die Energiesteuer müsste diese neue Energiesteuer sehr hoch angesetzt werden. Auf einen Liter Benzin würde das gemäss Bericht des Bundesrates eine Steuer von 3 Franken und auf einen Liter Heizöl von 3,3 Franken ausmachen. Der Liter Benzin würde somit nach Annahme der Initiative rund 5 Franken kosten. Die Kilowattstunde Strom würde um 33 Rappen verteuert. Da der Verbrauch fossiler Energieträger tendenziell rückläufig ist, müsste die Abgabe zudem in Zukunft weiter angehoben werden, um die Steuerausfälle bei der MWST kompensieren zu können. Derart hohe Abgaben sind für die Bevölkerung und Wirtschaft nicht tragbar und würden zudem die Berggebiete weiter benachteiligen, die auf das Auto angewiesen sind und auf Grund der Höhenlage mehr Heizgradtage aufweisen.

Bei einer Abschaffung der MWST würden auch jene Bereiche benachteiligt, welche heute von einem reduzierten Satz (Bsp. landwirtschaftliche Produkte, Zeitungen, Pharmaprodukte) oder vom Sondersatz (Hotellerie) profitieren. Somit würden auch die für die Berggebiete wichtige Landwirtschaft und der Tourismus zu den

Verlierern zählen. Die Energieabgabe würde in der aufgezeigten Höhe Haushalte mit niedrigem Einkommen stärker treffen. Auch hier wären die Berggebiete übermässig betroffen. Zur Erinnerung: das Volkseinkommen vieler Bergkantone wie Jura, Uri und Wallis liegt rund die Hälfte tiefer als jenes etwa des Kantons Zug.

Im Bereich der Energie steht zudem eine Weichenstellung an betreffend Weiterführung der Kostendeckenden Einspeisevergütung KEV oder deren Ablösung durch ein Lenkungssystem. Die Volksinitiative „Energie- statt Mehrwertsteuer“ ist steht quer in der Landschaft und würde laufende politische Prozesse gefährden. Die SAB empfiehlt deshalb, die Volksinitiative zur Ablehnung.

Für Rückfragen:

Thomas Egger, Direktor SAB  
Tel. 031 382 10 10